

Einweihung im Alterszentrum Kehl

Vertrauen und Augenmass

Ein Flügel als Geschenk:
Im Alterszentrum Kehl wurden die Neubauten mit den 52 Wohnungen mit einem Tag der offenen Türe eingeweiht.

Musik, das sei Genuss, aber auch Balance für die Seele und wohltuende Erholung, sagte Roland Wyss, Präsident des Fördervereins «Das Kehl Baden», vor rund 200 geladenen Gästen. Das Geschenk des Vereins: ein schwarzer, markanter Flügel. Er steht künftig im Empfangsbereich des Kehls als Symbol für Kultur, Gemeinschaft und Lebendigkeit im erweiterten Kehl. Die Eröffnung und der Tag der offenen Türe stiessen in der Bevölkerung und bei den Bewohnerinnen und Bewohnern auf grosses Interesse.

Gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung prägten die Zusammenarbeit aller Beteiligten am Bau, betonten alle Redner. Kehl-Geschäftsführer Ueli Kohler: «Es ist ein gutes Gefühl, wenn man solche Unterstützung spürt.» Mit den Neubauten seien Visionen und Träume Realität geworden.



Das neue Kehl ist nun offiziell eröffnet, v. l.: Claudio Arnold, die jüngste Kehl-Mitarbeiterin Sandra Merkli und Ueli Kohler durchschneiden feierlich das Band

BILDER: ZVG/CHRISTAN DOPPLER

Andreas Voser, bis Ende Juni Präsident des VRAZK Immobilien AG, erinnerte daran, dass sich die Meinungen der Planer, Architekten und der Bauherrschaft nicht immer gedeckt hätten. «Am Ende standen dann aber gute Lösungen, die mehrheitsfähig waren.» Den Bewohnerinnen und Be-

wohnern könne man ein schönes Stück Wohlbefinden und Zuhause übergeben. Mit Augenmass und immer mit dem Blick aufs Ganze wurde entschieden, unterstrich auch Christian Zehnder von den BGP-Architekten. Die Neubauten seien sozial nachhaltig und strahlten Lebendigkeit und

Offenheit aus. Mit ihnen sei ein neues Stück Heimat geschaffen worden, sagte Claudio Arnold, seit Juli VR-Präsident der AZK Immobilien AG: «Darauf dürfen wir stolz sein. Wir haben im Kehl einen grossen Schritt in die Zukunft gemacht.» Stadtmann Geri Müller dankte der Bevölkerung

und den politischen Gremien, die das Projekt immer unterstützt hätten. Vertrauen sei die Gabe einer solidarischen Gemeinschaft, die nötig sei, um Grosses zu schaffen und zu erfahren, dass es sich lohne, sich zu engagieren und vorwärts zu denken.

ZVG